



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze  
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen  
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem  
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

**Schauff, Anton**

**[S.l.], 1660**

XIV. B. Margaretha von Saphoyen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-45333**

Isabella im Hexenn entlassen. Lop. 3.  
p. l. 3. c. 24.

## XIV.

### B. Margaretha von Saphoyen.

Diese selige Margaretha ist gewesen eine Tochter Ludovici, Fürsten in Achaja und Saphoyen/ und anfangs mit Theodoro Paleologo, Margrafen in Montserrat ehelich verheyrathet gewesen. Ob nun zwar Margaretha von Natur zu allen Tugenden geneigt gewesen/ so ist sie doch durch die eiffrige Predigendeh heiligen und Apostolischen Predigers Vincentij Ferrerij zu aller Vollkommenheit viel stärker angezündet worden/ und hat von ihm gelernet die fleischliche Begierden zähmen/ die Welt mit ihren Lüsten und Pracht verachten/ und den geistlichen und andächtigen Übungen obliegen. Unter ihren köstlichen und Fürstlichen Kleidern/ trug sie Tag und Nacht auff bloßem Leib ein scharffes härnes Kleid: Den Armen/ insonderheit denen so wegen ehrlichen Herkommens sich schämten öffentlich zu betteln/ erwieß sie alle Lieb und Gutthaten: In

H iij

Gött

Göttlichen Betrachtungen war sie unersättlich / und der Übung Christlicher Tugendenganz ergeben.

Nach Absterben ihres Herrn und Gemahls / hat sie der Welt ganz Urlaub geben / alle zeitliche Sorgen und Regierung von sich abgelegt / und ihrem Stieffsohn übergeben; ein Gelübde der ewigen Keuschheit gethan / und den dritten Orden des H. Vaters Dominici angenommen / nach Alba sich begeben / und alldort gelebt / und sich erzeigt nicht als eine Fürstin / sondern als ein schlechtes gemeines / Bürgerliches Weib / ja als ein Dienerin anderer Menschen: Sie besuchte fleißig die Krancken / wiewol sie offft selbst schwerlich krank / dienete ihnen / reinigte und sauberte sie mit eigenen Händen. Alle Nacht stunde sie ein oder zwei Stunden vor der Messen auff / begab sich ins Gebet / und betrachtete das Leben und Sterben Christi des H. Vaters. Sie war vorhin schön von Gestalt / aber offft sie nach Verzückung des Geistes widerumb zu ihr selber kam / schien sie als ein Engel.

Als Philippus Maria, Herzog zu Neapel / sie zu der andern Ehe begehrete / hat sie solches ganz abgeschlagen / und sich entschuldig

diget mit dem gethanen Gelübde. Und ob  
 zwar gemelter Herzog von Päpstlicher Hei-  
 ligkeit / wegen gethanen Gelübds Dispensa-  
 tion erhalten / hat sie doch solche keinesweges  
 annehmen wollen. Sie flohe nicht allein  
 allen Überfluß / sondern entblöste sich auch  
 nothwendiger Sachen. Sie wardt hefftig  
 gepeiniget von dem Podagra; Einmals  
 da sie gar unleidliche grosse Schmerzen  
 darvon ausstehen mußte / bat sie Gott umb  
 Erledigung und Befreyung von selbiger  
 Kranckheit / da erschiene ihr die Mutter Got-  
 tes / tröstete und ermahnte sie zur Gedult /  
 dann diß sey ihr Streit und Kampff auff  
 dieser Welt / welchen sie ausstehen müste biß  
 in ihren Tod. Hat sich also Margaretha  
 mit solcher Gedult darein ergeben / daß man  
 sie niemahls mehr klagen gehört / und  
 wann sie offermahlen in den allerbittersten  
 Schmerzen gefragt wurde / wie ihr wäre?  
 Gab sie zur Antwort: Mir ist wol / dann der  
 Wille Gottes in mir erfüllet wird. Auff eine  
 andere Zeit / als sie Gott ganz inbrünstiglich  
 bat / daß er sie wolte unter die Zahl seiner Auß-  
 erwählten sehen; erschiene ihr Christus mit  
 dreien Egnen in der Hand / auff welchen ge-  
 schrieben stunde: Schmachreden / Kranck-  
 heiten / Verfolgungen / und gabe ihr die

H iiii Wahl

Wahl / daß sie eine von denen dreyen Lantzen außervählen solte: sie aber hat sich in seinen heiligen Göttlichen Willen ergeben / und demselben gang unterworffen; Hergegen hat er ihr Gedult und Stärke mitgetheilt / alles Leiden und Widerwertigkeit standhaftig zu überstehen.

Auß eifriger Begierde strengern geistlichen Lebens / hat sie mit Bewilligung Päpstlicher Heiligkeit zu Alba / das Kloster S. Mariæ Magdalenzæ gebawet und gestiftet / in welchem sie die erste Schwester gewesen. In demselben nun hat sie sich als eine waare Tochter des H. Patriarchen Dominici außs höchste beflissen / ihrem H. Vater in der Keimigkeit / Unschuld / Liebe / Andacht / Demuth / und allen andern Tugenden fleißig nachzufolgen: Im Gebet und Betrachtungen verschliffe sie ganze Nachten: Im Dienst und Wartung der Krancken war sie embsig und sorgfältig: Zu den allergeringsten und verächtlichsten Hausdiensten im Kloster allezeit bereit und willig. In Reden war sie uffrichtig und offenbar / hassete alle Häuchlerey. Ihre Kleider waren von groben und schlechten Tuch. Sie bate Gott allezeit umb Bekehrung der Sünder / und vor ihre Feinde  
und

und Verfolger. Im Gebet war sie verzückt/  
 und von der Erden wunderbarlich erhebt ge-  
 funden worden. Mit ihrem Gebet hat sie  
 ein gefährliches Ungewitter gestillet/so die bö-  
 se Geister aufferweckt hatten; welche deswe-  
 gen/ als sie ohne Menschlichen Schaden/ mit  
 Schanden abweichē müssen/ Margaretham  
 in der Luft schreyend verflucht hatten. Sie  
 hat auch durch ihr Gebet beyim Leben erhalten  
 (woran die Medici und Doctoren schon ver-  
 zweiffelt hatten) und gesund gemacht ihre  
 Niicht Amadeam, welche darnach Königin in  
 Cypren worden ist. Sie hat gehabt einen  
 Prophetischen Geist/ und fünffrige Dinge  
 vorgesagt. Auff eine Zeit versperrere eine  
 Matron die Thür vor der seligen Margare-  
 tha, und wolte sie ins Haus nicht lassen/ Mar-  
 garetha litte zwar diese Schmach mit Ge-  
 dult/ sagte ihr aber vor/ daß Gott solchen Trug  
 nicht werde ungestraft lassen/ wie es auch  
 geschehen: Dann gemeltes Weib in dreyen  
 Jahren nie eine rechte natürliche vollkomme-  
 ne Leibesfrucht/ sondern abscheuliche Mißge-  
 burten zur Welt gebracht/ biß sie ihre Sünd  
 erkennet/ und von Margaretha Verzeihung  
 deren gebeten und erlanget hat. Sie hat ge-  
 habt viel schöne und herliche himmlische Ge-

H v sichter.

sichter. Etliche Tage vor ihrem Tod/ ist ein Comet- Stern oberhalb ihrer Cellin erschie- nen/ und hat gedauret bis an ihr seliges Ende. In ihrem Sterbstündlein ist ihr Christus un- ser Heyland/ sampt der H. Catharina von Siena erschienen/ worvon ihre Cellin/ darin- nen sie gelegen/ mit ungewöhnlichem Glanz und lieblichem Geruch erfüllet worden. Es haben auch die Schwestern/ so ihrem seligen End bengewohnet/ eine liebliche himmlische Music gehört. In dem Augenblick als sie verschiede/ hab die Convents- Glocke selber ohne Menschliches Zutun geleutet. Es ha- ben auch in derselbigen Stunde/ (so in der Nacht war) viel zu Alba gesehen eine Pro- cession vieler Personen mit angezündeten Kerzen/ als giengen sie zu einer Begräbnis ins Kloster/ in dem sie verschieden/ eingehen/ und haben anderst nicht darvor gehalten/ als das es wären himmlische Geister/ welche sie auch lieblich singen gehört. Etliche Tage nach ihrer Begräbnis/ als man das Grab eröffnet/ hat man ihren Leib noch ganz un- versehrt gefunden/ mit schönē/ rothen/ liebli- chen Angesicht/ als wann sie noch lebte/ ist auch ein überaus lieblicher Geruch darbey empfunden worden. Sie hat so wol im Le- ben

ben als nach dem Tod / mit vielen Wunder-  
zeichen geleuchtet. Mich. Pius lib. 3. de per-  
son. Illustr. c. 30. Bzo. To. 17. Anno 1464.  
n. 60.

## XV.

## Maria de Meneses.

**U**nter andern vortreflichen und Gottseli-  
gen Schwestern / so auß dem Durchleuch-  
tigen Fürstlichen Hauff de Meneses geboren /  
im heiligen Prediger-Orden / mit vielen Tu-  
genden herrlich geleuchtet / und Gott ihrem  
Himmlichen Bräutigam in grosser Stren-  
ge und Heiligkeit des Lebens enfferrig gedie-  
net haben / ist auch diese Schwester Maria eine  
gewesen / eine Jungfraw vieler und grosser  
Tugenden / welche den Orden zu Zamorra  
in dem Frawen-Klosters S. MARIE ange-  
nommen und profefs gethan / und darin ein  
so strenges Leben geführet / daß sie niemahl  
auff einem Bett geschlafen. Nach ihrem  
Tod ist sie von einer frommen Leyschwester  
gesehen worden über allemassen schön / tra-  
gend eine Cron auff ihrem Haupt. Lop. 3.  
p. 1. 1. c. 56.

H vj

XVI.